

Amtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d und W e l z h e i m.

Aushebung für das Jahr 1865.

Die Ortsvorsteher des Bezirks werden hiemit auf die in Nro. 254 des Staats-Anzeigers von 1864 erschienene Verfügung des K. Ober-Rekrutirungsraths in Betreff der Aushebung für das Jahr 1865 aufmerksam gemacht und es werden dieselben erinnert, daß mit Entwerfung der Rekrutirungslisten, als der Grundlage der Aushebung für das Jahr 1865 in allen Gemeinden des Bezirks am 1. Dezember d. J. zu beginnen sei, welcher Tag von den Ortsvorstehern auf ortsübliche Weise in ihren Gemeinden rechtzeitig bekannt machen zu lassen ist.

Die Formulare zu den Listen werden den Ortsvorstehern durch die Amtsboten zukommen, sobald dieselben das nöthige Bedürfnis angezeigt haben werden, was alsbald zu geschehen hat.

Nach dem §. 27 der Instruktion zu Vollziehung des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste, vom 30. Dezember 1843, soll das für das Bezirksverfahren bestimmte Exemplar der Rekrutirungsliste von dem Gemeinderathe am 2. Januar 1865 dem Oberamte übergeben werden, und muß die genaue Einhaltung dieses Termins um so mehr erwartet werden, als eine Veräumnis in dieser Beziehung nicht ungeahndet bleiben dürfte.

Ueber die Entwerfung der Rekrutirungslisten, überhaupt über das Geschäft der Aufzeichnung, enthalten die §§. 9 bis 29 der gedachten Instruktion die näheren Vorschriften, auf welche hiemit im Allgemeinen hingewiesen wird, unter dem Bemerkten, daß die Ortsvorsteher sich mit diesen Vorschriften inzwischen genau vertraut zu machen haben. Ihre strenge Einhaltung muß erwartet werden.

Im Einzelnen wird die Aufmerksamkeit der Ortsvorsteher unter Hinweisung auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 16. Dezember 1862, Amtsblatt Nro. 145, noch auf folgende Punkte gelenkt:

- 1) Der Aufzeichnung unterliegen, mit der in §. 12 der Instruktion bemerkten Ausnahme, alle Jünglinge, welche der am 1. Januar 1865 aufzunehmenden Altersklasse angehören (bis zum Schlusse des gegenwärtigen Kalenderjahrs das zwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben).
- 2) In der Rekrutirungsliste sind außer denjenigen, welche in der Gemeinde geboren und deren Eltern daselbst wohnhaft sind, auch alle diejenigen aufzunehmen:
 - a) welche von einem andern Orte des Königreichs oder vom Auslande hereingezogen sind und das entsprechende Alter haben;
 - b) welche freiwillig in das K. Militär eingetreten sind, vorausgesetzt, daß sie der Altersklasse angehören;
 - c) welche während der früheren 6 Jahre bei der Aufzeichnung der Militärpflichtigen übergangen wurden;
 - d) welche, wenn sie auch schon in der Gemeinde geboren, mit ihren Eltern weggezogen sind, oder diese andertwärts ihren zeitlichen Wohnsitz genommen haben.
 - e) welche mit ihren Eltern in einen fremden Staat gezogen sind, ihr Staatsbürgerrecht aber mit K. Bewilligung beibehalten haben;
 - f) welche vor erfüllter Militärpflicht in fremde Staatsdienste, wenn gleich mit K. Bewilligung eingetreten sind;
 - g) die Söhne von Ausländern, welche in württembergischem Staatsdienst angestellt sind, ohne den Vorbehalt des auswärtigen Heimathrechts nachweisen zu können.
- 3) Bei solchen, welche Berücksichtigungs-Ansprüche wegen Berufs, wegen Familien-Verhältnissen, oder wegen Bewilligung einjähriger Dienstzeit zu machen haben, ist das Geeignete in den Rekrutirungs-Listen zu bemerken, nachdem sie zuvor auf diese Ansprüche mit der Weisung aufmerksam gemacht worden sind, dieselben, soweit möglich, urkundlich zu belegen. Um späteren Reclamationen zu begegnen, ist bei jedem Militärpflichtigen das Alter und Geschlecht seiner Geschwister in der fünften Colonne der Rekrutirungsliste beizufügen und so das Oberamt in den Stand zu setzen, selbst zu beurtheilen, ob kein Berücksichtigungsgrund vorhanden und der Beteiligte zu veranlassen sei, darüber schriftliche Beweise beizubringen.
- 4) Nach erfolgter Ausfertigung der Liste ist dieselbe vom Gemeinderath zu prüfen und zum Beweise der Richtigkeit von den Mitgliedern desselben, von dem Rathsschreiber und dem Ortsgeistlichen zu unterzeichnen und sofort von der Mitte des Monats Dezember an auf dem Rathhause oder einem andern dazu geeigneten Orte aufzulegen, und außerdem ein besonderes Namens-Verzeichniß der Militärpflichtigen, mit Angabe der Namen ihrer Väter, öffentlich anzuschlagen. Daß Beides geschehen, ist in der Gemeinde bekannt zu machen und hiermit die Aufforderung an Jedermann zu verbinden, die in die Listen etwa eingeschlichenen Mängel und Irrthümer dem Ortsvorsteher oder dem Gemeinderath zur Berichtigung anzuzeigen. Der Vollzug ist von dem Ortsvorsteher in der Liste zu beurkunden.

Die pfarramtliche Beurkundung in den Listen hat ausdrücklich dahin zu lauten, daß die Einträge in den Rekrutirungs-Listen, insoweit sie sich auf die Tauf- und Familien-Register beziehen, mit diesen verglichen und in Uebereinstimmung gefunden worden seien. Listen, welche diese Beurkundung nicht enthalten, müßten zurückgegeben werden.

5) Am Schlusse der Liste ist noch so viel Raum übrig zu lassen, um einzelne (übersehene, überwiesene etc.) Militärpflichtige nachtragen zu können. Listen, in welchen nach dem Abschluß noch Namen nachgetragen würden, müßten zur Ergänzung zurückgegeben werden.

6) Dem an das Oberamt längstens am 2. Januar und jedenfalls nicht vor dem Abfluß der zur öffentlichen Auflage bestimmten Frist, Biff. 4, einzusendenden Exemplar der doppelt anzufertigenden Rekrutirungslisten, (ein Exemplar bleibt in den Händen des Ortsvorstehers) sind die zum Beweise der angebrachten Berücksichtigungs-Ansprüche vorgelegten Urkunden sowie andere Belege anzuschließen. Auch ist in dem Begleitungsberichte das Oberamt auf die bei der Aufzeichnung etwa vorkommenden Zweifelsfälle, insbesondere aber darauf aufmerksam zu machen, ob nicht ein Militärpflichtiger in die Liste eines andern Orts schon aufgenommen, oder dahin zu überweisen sei.

Eröffnungs-Urkunden, bezüchlich des gegenwärtigen Erlasses, sind ohne Verzug einzusenden.

Den 31. Oktober 1864.

K. Oberamt Gmünd.

K. Oberamt Welzheim.

Schemmel.

Luz.

G m ü n d. Feuerwehr.

Der Verwaltungsrath hat in der gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen:

daß aus freiwilligen Beiträgen und aus den wegen Verfehlung gegen die Feuerwehr-Statuten angefügten Geldstrafen ein Unterstützungsfond für im Dienst verunglückte Feuerwehrmänner den gegründet werden solle.

Dies bringt man hiemit zur Kenntniß der Mitglieder.

An diejenige hiesige Einwohner, welche wegen Berufs- oder sonstiger Verhältnisse von persönlicher Dienstleistung in der Feuerwehr befreit sind, ergeht die Bitte, diese gemeinnützige Einrichtung mit Gaben, welche dem Cassier, Herrn Gemeinderath Buhl zu übergeben wären, geneigtest zu unterstützen.

Den 28. Okt. 1864.

Verwaltungsrath der Feuerwehr.
Vorstand: R o h n.

W e l z h e i m.

Auswanderung.

Der Schneider Johannes Scheufele von Rattenharz wandert nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen nach Nordamerika aus.

Den 28. Okt. 1864.

R. Oberamt.

L u z.

G m ü n d.

Aufforderung.

Schuldner des Hugo Hinge, Goldarbeiters von hier, sowie des von demselben unter der Firma „Gebrüder Hinge“ betriebenen Bijouteriegeschäfts werden aufgefordert, bei Gefahr doppelter Zahlung nur an den aufgestellten Güterpfleger S. S. Seibold dahier Zahlung zu leisten.

Den 31. Okt. 1864.

R. Gerichts-Notariat.

Aff. Lehner.

vdt. R. Oberamtsgericht.

G.-M. Stieglitz.

c¹) A d e l s t e t t e n.

Gemeindebezirk Pfahlbronn.

Gutsverkauf.

Das in No. 118. d. Blatts näher beschriebene Hofgut des Christian Müller, Bauern von Adelsstetten, kommt

Samstag den 5. November d. J.

Nachmittags 2 Uhr

womöglich zum letztenmal auf dem Rathhaus zu Pfahlbronn zum Verkauf.

Liebhaber, hier unbekannt mit Vermögens- und Prädikatszeugnissen sind höflich eingeladen.

Pfahlbronn, den 27. Okt. 1864.

Aus Auftrag:

Schultheiß B a r e i s h.

Vermischte Anzeigen.

W e l z h e i m.

Für die Abgebrannten in Eisen nimmt Gaben in Geld oder in Kleider, Leinwand u. in Empfang

Stadt-Becker Münz.

G m ü n d.

Es ist jeden Tag sehr

gute Milch

zu haben bei

Bäcker Rothhardt.

i¹) G m ü n d.

Zwei Presser

finden dauernde Condition bei

Ott & Comp.

c²) G m ü n d.

Ein hiesiger Bäckermeister wünscht einen Jungen in die Lehre zu nehmen. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

ord. 1 Schwaben mit eisernen beamtungen verkauft
lungen Eisele, Schmidmeister.

c¹) G m ü n d.

Es wird eine Magd gesucht, welche in allen häuslichen Geschäften, namentlich auch im Kochen erfahren ist und wird derselben guter Lohn und solide Behandlung zugesichert. Näheres zu erfahren bei

der Redaktion.

c¹) G m ü n d.

Hausverkauf.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit 4 heizbaren Zimmern und Garten dabei in einer lebhaften Straße wird hiemit dem Verkauf ausgesetzt und können Liebhaber das Nähere erfahren bei

der Redaktion d. Bl.

c¹) G m ü n d.

Versteigerung.

Nächsten Donnerstag den 3. November Nachmittags 2 Uhr wird im ehemals Revierförster Haffner'schen Hause auf dem Kasernenplatz im öffentlichen Aufstreich verkauft: Ein gepolsterter Schlitten, ein Pferdgeschirr und Reitsattel, ein Sopha, mehrere Tische, ein Badzuber, alte Schaufenster und verschiedener Hausrath. Den 31. Oktober 1864.

c¹) C h r i s t e n h o f
bei Mögglingen.

Der Unterzeichnete hat seine geräumige Stallung nebst Winterwaide dabei und ca. 300 bis 400 Centner gut eingebrachtes Heu und Dehmd noch zu vergeben.

L. Knies, Gutsbesitzer.

c¹) A l f o r f.

Geld-Gesuch.

Für einen Gewerbsmann suche ich ein Anlehen von 5,300 fl. gegen möglichst niedern Zinsfuß. Als Sicherheit können mit I. Reat Gebäude im Anschlag von 7,330 fl. und Güter tax. zu 3,430 fl. verpfändet werden.

Anträge nimmt entgegen

Schultheiß F r i z.

i¹) G m ü n d.

200 fl. Pflegschaftsgeld hat auszuleihen

Jos. Wagner.

c¹) G m ü n d.

1000 fl. gegen 4 % sind sogleich auszuleihen, von wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Mieth-Gesuch.

Bis Martini wird für eine kleine Familie ein Logis gesucht.

Auskunft ertheilt

Stadtuhrmacher Schurr.

W u s t e n r i e t h.

Vor ca. 3 Wochen blieb bei mir ein goldener Ring liegen; der Eigenthümer kann denselben abholen bei

Jakob Biegler,
Röfleswirth.

G m ü n d.

Meinen obern Stock habe ich bis Martini zu vermietben.

Johann Reber
hinter dem rothen Däsen.

G m ü n d.

Zu vermietben:

1 schönes möblirtes Zimmer mit Alcoben, bei wem? sagt die Redaktion.

Gehör- und Sprach-Kranken,

so wie den an Ohrbrausen, Säusen, Bischen, Klingeln und dergleichen Leidenden, wird

Medizinalrath Dr. Schmalz

aus Dresden, welcher sich seit 36 Jahren ausschließlich mit den genannten Krankheiten beschäftigt, in Gmünd den 2. November (Mittwoch) Rath erteilen: Gasthof zum Rad, 9—1 Uhr.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz u. c. Ganze Pakete zu 24 kr. Halbe Pakete zu 12 kr. Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

allein ächt bei Hrn.

W. Grauer,

Conditor u. Kaufmann in Gmünd.

Zeugnisse.

Der Unterzeichnete hatte seit sieben Jahren die unsäglichsten Schmerzen im linken Schenkel zu erdulden, welche sich in letzterer Zeit noch über mehrere Theile des Körpers verbreiteten. Da ward ich endlich — alles seither angewandte nicht Abhilfe bringend — durch ein Zeitungsblatt auf die Dr. Pattison's Gichtwatte aufmerksam gemacht. Gar nicht abend, daß diese Gichtwatte eine so überraschend schnelle Wirkung hervorbringen werde, ließ ich ein Paquet, bloß um ihre Wirkung zu prüfen, kommen, und legte vor Schlafengehen dasselbe auf die Stelle, wo ich schon lange die brennendsten Schmerzen hatte erdulden müssen. Frühbeim Aufstehen war mein Schmerz verschwunden! aber nun zogen wieder Schmerzen im rechten Beine, rechten Arm, Hand und Finger umher. Rasch legte ich die Watte auf die schmerzhaftesten Stellen und nach mehreren Stunden hatten auch diese aufgehört.

Gar oft und viel litt ich auch an starkem Brustkrampf; seit des Gebrauchs dieser Gichtwatte hatte ich auch noch keinen Anfall wieder verspürt. Ich empfehle auf das Dringendste diese vortreffliche Gichtwatte allen an rheumatischen Schmerzen Leidenden, sie mögen ihren Sitz haben wo sie wollen, indem es noch dazu ein so wohlfeiles, als wohlthätiges Hülfsmittel für sie werden kann, wie für mich. Ich selbst lasse diese Watte nie mehr von mir, damit ich gewaffnet bin, wenn je wieder ein Anfall kommen sollte.

R i n d o r f, bei Neustadt a. d. Saale, 8. März 1862.

Chr. Weigand, Lehrer.

Vor einiger Zeit hatte ich die unsäglichsten Schmerzen im Halse, so daß ich kaum noch Flüssigkeiten zu mir nehmen konnte, ich nahm von Dr. Pattison's Gichtwatte, umhüllte am Abend den Hals; am Morgen waren die Schmerzen gänzlich verschwunden.

R a p p e r s w y l, 17. März 1863.

Jb. Dehringer.

Spiegel & Spiegelgläser

in allen Größen und im Preise von 12 kr. — fl. 20. empfiehlt
J. Müleisen.

G m ü n d.

Dankfagung und Bitte.

Für die verunglückten Bewohner Isny's gingen durch die Collecte vom 28. und 29. Oktober d. J. von den hiesigen verehrlichen Einwohnern ein:

durch die H. H. Nadler D. Reuß und Fabrikant Leger 157 fl. 15 kr.
 " " " Stadtrath Baur u. Silberarb. J. Reiß 68 fl. 40 kr.
 " " " Feuerle u. Schuhmachermstr. Muhle 128 fl. 55 kr.
 " " " C. Zeiler von A. N. 5 fl. 15 kr. u. v. B. 1 fl. 45 kr. 7 fl. — kr.
 361 fl. 50 kr.

Die Versendung dieser Gaben nebst einer größern Parthie Kleidungsstücke aller Art im Werth von ca. 50 fl. 36 kr. an das Hilfscomitee in Isny ist heute geschehen.

Weitere Liebesgaben aller Art auch fernerhin in Empfang zu nehmen; sind die Obgenannten bereit und bitten namentlich die verehrlichen Hausfrauen auf Verabreichung von Bett- und Leibwäsche, woran es den Verunglückten so sehr gebricht, angelegentlichst Bedacht nehmen zu wollen.

Für diese reichlichen Gaben sagen wir hiemit im Namen der Verunglückten unsern herzlichsten Dank! Möge Gott dieß den edlen Gebern lohnen, und sie vor ähnlichem Unglücke gnädig bewahren.
 Den 31. Oktober 1864.

Im Namen und Auftrag der Obigen:
 C. Zeiler.

G ö p p i n g e n.

Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen zu lassen, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger etc. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Comp.

Thuringia.**Versicherungsgesellschaft in Erfurt.**

Grundkapital: fl. 5,250,000.

Nachdem mir von Seiten der General-Agentur in Stuttgart die Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist, erlaube ich mir hiemit dieß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und zum Abschluß von

Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherungen

höflichst einzuladen, indem ich mich zur Aushändigung ausführlicher Prospekte sowie zur Ertheilung weiterer Auskunft jeder Zeit gerne bereit erkläre.

Die Lebensversicherungs-Geschäfte der Gesellschaft umfassen:

Kapital-, Renten- und Sparkassen, Passagier- und Eisenbahnbeamten-Versicherungen, Kinder- und Altersversorgungen zu billigsten Prämien.

Gmünd, im Oktober 1864.

Weiter empfehlen sich die Agenten:

Eberhard Pfister, Kaufmann in Seubach.
 Schultheiß Reichle in Leinzell.

Theater. (Eingefendet.) Es ist eine erfreuliche Thatsache, daß die Leistungen unserer Schauspielergesellschaft in den meisten Gesellschaften nur lobend erwähnt werden. Es ist dieses Lob ein in jeder Beziehung verdientes; denn wir besitzen in den Damen: Urban, Lantel, Richard, Delia und in den Herren Urban, Maximilian, Lunz, Kofz talentvolle und begabte Mitglieder, welche hinsichtlich ihrer Leistungen auf der größten Bühne Ehre einlegen würden. Herr Direktor Urban, ein früheres Mitglied und Schwiegersohn des allbekannten, ehrenwerthen Direktors S. Winter, scheint auch das Princip seines Schwiegervaters festzuhalten: nur die Zufriedenheit des Publikums sich erwerben zu wollen. Hr. Direktor Urban half mit nicht unbedeutenden Kosten schon einem Uebelstande ab, indem er die frühere spärliche Beleuchtung mit einer vollkommenen, guten vertauschte, bei welcher man das Gaslicht durchaus nicht vermisst. Daß Alles dieß große Kosten verursacht, wird sowohl der Kenner wie der Laie nicht streiten. — Werfen wir einen Blick auf die bis jetzt stattgefundenen Vorstellungen, so können wir nicht anders als unsere volle Zufriedenheit darüber aussprechen und konnten: Der Pfarrherr; Dumm und gelehrt; Kleine Erzählung ohne Namen; Fräulein von Belle-Isle; Vom Juristentage; Diensthöfen; Braut auf Lieferung und Sonntagskräuschchen, wohl nirgends besser aufgeführt werden. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, wird zum Dienstag ein vorzügliches Schauspiel vorbereitet: „Am Allerseeleentag oder das Gebet auf dem Friedhof“, Originalvolkschauspiel in 4 Abthlgn. und 1 Vorspiel von Heinrich Hausmann, zu welchem Hr. Direktor Urban sogar eine neue De-

Färberei und Druckerei

von

J. Mau in Stuttgart und Hesch, vormals in Berg.

Beim Herannahen der kühnsten Jahreszeit erlaube ich mir meine Färberei und Druckerei in allen Arten von Winterstoffen unter Garantie dauerhafter Farben mit neuester Appretur zu empfehlen; zugleich mache ich auf meine neue Druckmusterkarte mit den modernsten Dessins aufmerksam, welche bei

Herrn Theodor Künstle in Gmünd

zu Benützung aufsteigt.

Stadt-Theater in Gmünd.

6. Vorstellung im I. Abonnement.

Dienstag den 1. November 1864.

Am Allerseeleentag,

oder:

Das Gebet auf dem Friedhofe.

Original-Volks-Schauspiel in 4 Abtheilungen und einem Vorspiel:

Ein gegebenes Wort.

in 1 Akt von Heinrich Hausmann.

Um die Feier des heutigen Tages würdig zu begehen, habe ich obiges Schauspiel gewählt, das vom Verfasser eigens für diesen Tag geschrieben. Ich habe weder Mühe noch Kosten gescheut die Scenerie dem Zweck und der Feier des Tages entsprechend auszustatten und werde in einem recht gefüllten Hause den Dank für gebrachte Opfer sehen.

C. Urban.

Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.

foration malen läßt. Aus allem dem geht hervor, daß Hr. Direktor Urban sich bemüht die Zustände unserer Bühne auf die Stufe zu stellen, die dieselbe in Folge des industriellen Aufschwungs unserer Stadt einzunehmen berechtigt ist. — Wenn wir es wagen dürfen, möchten wir auch an Hr. Urban eine Bitte stellen: uns nämlich in der Zeit seines Hierseins folgende Stücke aufzuführen, als: „Michelet's Waffengang; Nareiß; Palm, ein deutscher Bürger; Therese Krone; die Anna Eise; der Leiermann und sein Pflegekind u. a. m., die alle noch von früheren Jahren beim Publikum als gut bekannt und der Kasse nur Vortheil bringen würden. Mögen meine Mitbürger nun durch recht fleißigen Besuch des Theaters Hr. Direktor Urban in seinem Streben unterstützen.

Stuttgart, den 30. Okt. Gute Geschäfte machen dermaßen alle diejenigen Zweige der Industrie, die mit dem Bauwesen in Beziehung stehen. Gute Steinbrüche haben bedeutenden Werth gewonnen. Allein sie sind nicht im Stande, den Bedarf an Bausteinen zu befriedigen. Die gebrannten Steine müssen anshelfen und sind schon aus dem Grunde willkommen, weil sie in neuerer Zeit namhaft im Preise sinken, sie können wirklich durch zweckmäßigere Fabrikation billiger geliefert werden. In Ludwigsburg, Heidenheim (Hermaringen), Neckarsulm sind Feldziegeleien nach niederländischem System errichtet worden. Nach den „Berichten der Handels- und Gewerbekammern“ (1863) bemerkt einer der Ziegelei-Unternehmer, daß es ihm dadurch möglich geworden, jedes Quantum Backsteine in angemessener Zeit zu liefern, und nebenbei den Preis um 4 fl. pr. 1000 Stück billiger als vorher zu stellen. Die

steigende Verwendung von Backsteinen hat hauptsächlich in den hohen Arbeitslöhnen, welche für behauene Steine bezahlt werden müssen und in der sonstigen Vereinfachung des Geschäfts ihren Grund. Vielfach werden diese Ziegeleien mit Steinkohlen geheizt, und auch auf diese Weise ein Vortheil in der Produktion gewonnen. An Orten, wo sich feuerfeste Erdarten finden, ist mit der Fabrication gemeiner Ziegelwaaren auch die feuerfester Steine verbunden. Dieß ist namentlich in den Bezirken Aalen und Heidenheim der Fall. Aalen hatte vor wenigen Jahren noch 2, jetzt hat es 5 Ziegeleien in der Stadt, ferner 1 in Erlau, 1 in Wasserfingen und 3 in Unterkochen. Sie produzierten im vorigen Jahr mit etwa 72 Arbeitern und 110 Tagelöhnern und Jungen zwischen 8 und 900,000 Stück gewöhnliche Waare, 4 Anstalten 560,000 feuerfeste Steine, welche auch ziemlich außer Lands, nach Bayern, der Schweiz und Oesterreich gehen. Nicht zu übersehen ist eine Entdeckung im Bezirke Geislingen. Durch Bohrversuche ist es im vorigen Jahre gelungen, auf der Markung Dypingen, D. M. Geislingen, einer bläulichen Erdmasse, wie sie von Messinggießereien und Glasbrennereien zu Ziegeln verwendet wird, aufzuschließen. Die in der Messinggießerei zu Ulm angestellten Proben lieferten ein günstiges Resultat, so daß der Unternehmer sofort größere Bestellungen erhielt und unsere Industriellen Aussicht haben, ihren Bedarf an Ziegeln, die sie seither fast nur aus dem Ausland bezogen, im Lande selbst decken zu können.

Der „Neue“ ist denn doch nicht so ganz schief ausgefallen, als man Anfangs Oktober annehmen zu müssen glaubte. Ich sehe hier in jedem Hotel von dem dießjährigen Gewächse ausschütten und trinken, allein nur Wein aus vorzüglichen Lagen: Zuckerle von Cannstatt, Clever, Risling aus den R. Weinbergen, Gewächs von den Gilsinger Bergen u. s. w.; sicherlich gewährt auch der Schnurenberg bei Neckarsuml vorzügliches Getränk. Den edleren Sorten hat der Frost nur wenig oder Nichts anhaben können. Allerdings kostet von diesen edlen Weinen heuer der Schoppen auch 12—18 kr. — Die Heilbronner fühlen, was die neuere Zeit für Ansprüche an eine rasch wachsende Stadt macht; wegen ihrer neuen Brücke und wegen sonstiger Bauten sind sie in der Lage ein Anlehen im Betrage von 500,000 fl. aufzunehmen zu müssen. Sie verzinzen dasselbe zu 5% und bereits stehen die Interimpapiere zu 102.

Die frühere Mittheilung über die von dem neuen Finanzdepartementschef Staatsrath v. Renner in seinem Departement angestrebten Geschäftsvereinfachungen kann nun dahin ergänzt werden, daß in Folge der von den Directoren der einzelnen Abtheilungen eingezogenen Berichte es bereits gelungen ist, bedeutende Geschäftsverminderungen eintreten zu lassen durch Ausfall einer großen Menge periodischer Berichte, die als entbehrlich erkannt wurden. Selbstverständlich dürfte es seyn, daß eine wesentliche Verminderung des Beamtenpersonals dadurch für den Augenblick nicht eintreten kann, sondern erst allmählich erfolgen muß, wie es schon die Rücksicht auf die Verhältnisse der Angestellten mit sich bringt. Aber es ist damit eine bedeutende Reduktion für die Zukunft angebahnt. Wie versichert wird, ist das Augenmerk des neuen Finanzdepartementschefs zunächst auf dreierlei wichtige Reformen in seinem Geschäftsbericht gerichtet, nämlich: auf die Beschränkung oder Beseitigung des von den Ständen schon öfters angegriffenen Hüttenmonopols des Staats; sodann auf eine Steuerreform, und endlich auf eine Befreiung der Waldungen von den auf ihnen ruhenden Lasten, wodurch allein eine ganz rationelle Waldkultur möglich ist.

Stuttgart, 27. Okt. Ueber den großen Brand in S s n h sind inzwischen nähere Details erhoben worden. Hiernach sind abgebrannt, 38 Wohn- und 47 Nebengebäude. Dem Flächenraum nach nimmt die Brandstätte beinahe den vierten Theil der Stadt ein; der Zahl nach ist es $\frac{1}{3}$ der Wohn- und $\frac{1}{5}$ der Nebengebäude, im Durchschnitt $\frac{1}{7}$ sämtlicher Gebäude. Von öffentlichen und größeren Gebäuden sind nur die beiden Schulhäuser abgebrannt; es befindet sich unter den zerstörten Gebäuden weder eine Kirche, noch eine Fabrik; das Realschulgebäude konnte gerettet werden, ebenso das katholische Pfarrgebäude; auch das gräfliche Schloß war in Gefahr. Abgebrannt sind 5 Wirthshäuser. Die Summe des Brandversicherungsanschlages beträgt 107,000 fl. und wird dieser Betrag, da sämtliche Gebäude bis auf den Grund abgebrannt sind, aus der Brandversicherungshauptkasse zu ersetzen seyn. Der Schaden an Mobilien kann noch nicht angegeben werden; der größere Theil der Beschädigten soll versichert seyn, doch werden auch die Versicherten keine volle Entschädigung zu erwarten haben, da alle Vorräthe eingeebnet waren und die Versicherung überall unter dem wirklichen Werthe blieb. Ueber die Entstehungsurache schwebt noch ein Dunkel, es sind sogar die Aussagen über den Entstehungsort noch schwankend. Die meisten der abgebrannten Gebäude hatten Landerdächer; zugleich wehte ein Stöhnsturm, daher die rasend schnelle Verbreitung des Feuers, das in 3 Stunden 85 Gebäude ergriff.

In Schweinfurt haben die meisten Weinbergbesitzer den Ertrag der Weinberge ihren Häckern geschenkt. In der unteren Mainleiten wurden die Trauben im Preise von 15 bis 20 fl. pr.

Morgen verlaust. Bemerkenswerth ist, daß ein Weinbergbesitzer seine Trauben gleichzeitig mit seinen Äpfeln auf die Äpfelmühle schickte, um beide zusammen mahlen und dann keltern zu lassen.

Wien, 28. Okt. Die Wiener Zeitung veröffentlicht heute amtlich die auf seine Bitte erfolgte Entlassung des Grafen Nechberg, unter Ernennung desselben zum Ritter des goldenen Wißes. Graf Mensdorff-Pouilly ist zum Minister des Auswärtigen ernannt. Graf Nechberg wird am Sonntag noch den Friedensvertrag unterzeichnen.

Wien, 29. Okt. Sicherem Vernehmen nach steht die Ergänzung des Cabinets durch Ernennung eines Handelsministers unmittelbar bevor.

London, 25. Oktober. Der Prozeß Müller ist geschlossen. Die Geschwornen erkannten den Angeklagten des Mords schuldig.

Die schrecklichen Stürme der letzten Tage haben ihre Wuth am verderblichsten an der Nord- und Ostküste von Schottland ausgelassen. Die Fischerhäfen haben sehr gelitten; an der Küste von Banffshire allein sind 26 Menschenleben verloren gegangen, wodurch leider viele Familien ihres Ernährers beraubt worden sind. Aus Edinburg wird von mehreren Schiffsbrüchen berichtet; von zwei untergegangenen Fahrzeugen weiß man, daß die Besatzung ihren Tod in den Wellen gefunden hat.

New-York, 21. Okt. Sheridan hat den General Longstreet am 18. d. in der Nähe von Straßburg geschlagen.

Frauenwerth. (Schluß.)

VIII.

Das letzte Opfer.

Lange hatte der Waffenstillstand nicht gedauert. Von Neuem brach der Kampf zwischen Herrscher und Volk aus. Die Vertreter des Landes, durch den demokratischen Geist, welcher jenseits des Rheines das Banner erhoben, angehaucht, machten die Sache jener Partei zu der ihrigen. Seit sie darin das beste Mittel sahen, den Fürsten zu demüthigen, gingen sie, zum ersten Male vielleicht, mit dem Adel Hand in Hand.

Jetzt war die Flamme nicht mehr niederzuhalten. Sie loderte empor, riesengroß. Es war kein Widerstand mehr möglich.

Deffnungsgachtet aber bestand Rudolph auf seinem Entschlusse, sich nie von Marien zu trennen, obschon sie selbst ihn beschwor, nachzugeben.

Mit jedem Tage wuchs die Gefahr, zumal sogar Offiziere der in der Residenz in Garnison liegenden Truppen, auf deren Treue Rudolph fest baute, erklärten, sie würden nur gezwungen zum Degen greifen und für die Geliebte des Fürsten in den Kampf gehen.

Aber plötzlich trat ein Umschwung aller Verhältnisse ein.

„Die Gräfin Frankenheim ist verschwunden,“ hieß es eines Morgens in der Residenz. „Ohne Wissen des Fürsten soll sie geflüchtet sein.“

Diese Kunde war nicht erlogen. Marie war gestoben. Ohne Rudolphs Wissen und gegen seinen Willen hatte sie die Residenz verlassen, nur von einer treuen Kammerjose begleitet.

Wohin sie sich gewendet, wußte Niemand. Keine Spur leitete zu einer Entdeckung ihres Aufenthalts.

Sie hatte dem Fürsten einen Brief hinterlassen, worin sie ihn beschwor, dem Verlangen seines Landes nachzugeben und sich eine ebenbürtige Gemahlin zu wählen. Sie dürfe nicht länger zwischen ihm und seinem Volke stehen. Sie habe ein Kloster zu ihrem Aufenthalte gewählt und würde nie mehr zu ihm zurückkehren.

Der Brief athmete die innigste rührendste Liebe, aber ebenso fest und bestimmt sprach sich der Entschlusse darin aus, für immer von dem Geliebten zu scheiden.

Rudolph war der Verzweiflung nahe; er wollte nicht von ihr lassen. Vergebens setzte er alle Hebel in Bewegung. Vergebens durchforschte er ganz Deutschland, ihr Aufenthaltsort blieb ihm unbekannt.

Nach und nach beruhigte sich der erste wilde Schmerz. Eine sanfte Trauer trat an seine Stelle. Jetzt suchte er sie nicht mehr. Ihr Beispiel lehrte ihn entsagen. Er ging aus dem Kampfe endlich doch als Sieger hervor, aber seine Kraft war gebrochen, als er zu Ence. Ein dunkler Schatten lag auf seinem Gemüthe. Das Bild der Gräfin, die er so heiß, so innig geliebt, verfolgte ihn durch sein ganzes ferneres Leben. Er folgte nach Jahren dem Wunsche seines Volkes, eine ebenbürtige Gattin theilte mit ihm den Thron, aber sein Herz, seine Liebe gehörte Marien für allezeit. Und sie? —

Die Trennung von Rudolph brach ihr das Herz.

Ein Jahr nach ihrer Flucht fand er ihren Aufenthalt. Ein Grabhügel im Parke des Schlosses Frankenheim mit einem einfachen Kreuze von Marmor gab Kunde, wohin sich die kleine Gräfin gewendet hatte. —

Gestorben zu Gmünd den 28. Oktbr.: Anna Maria Aich, geb. Weitmann, an Nachlaß der Natur, 76 Jahr alt, starb im Spital. — Den 30. Okt. Morgens 7 Uhr: Johann Georg Wiedemann, Biegler, an Nachlaß der Natur, 69 Jahre alt. Leiche: Dienstag 1 Uhr. Trauerhaus: Schmidthor.